

Worobjews Unglück: Bein brach in der Tür

Von MANFRED SCHÄFER

Ein Schlag, ein Aufschrei! Vier Sekunden vor Schluß der Begegnung zwischen den Eislöwen und Hannover (5:2) brach Ilja Worobjew das linke Bein. Kaum zu fassen, wie es dazu kam.

An jeder anderen Stelle im Stadion wäre ihm nichts passiert. Doch der Russe knallte genau an die Bande hinterm

Tor der Scorpions, wo sich die Tür befindet. Worobjews Schlittschuh blieb unglücklicherweise im schmalen Türschlitz hängen. So konnte er den Fall nicht abfangen. Unter der Gewalt des Aufpralls brach das Wadenbein.

Eigentlich sollte der 23-jährige Stürmer schon gestern operiert werden. Aber Mannschaftsarzt Dr. Wolfgang

Rausen verschob den Eingriff: „Das Bein ist noch stark angeschwollen. Chefarzt Dr. Börner wird ihn operieren, sobald die Schwellung zurückgegangen ist.“ Wenn alles klappt, kann Ilja mit seinen vor zwei Wochen geborenen Zwillingen zu Hause Weihnachten feiern.

Danach beginnt die Zeit der Leiden. Mannschaftsarzt Dr. Herwig Gabriel: „Ilja muß sechs Wochen Gips tragen und dann mindestens vier Wochen in die Reha. Mit viel Glück könnte er in drei Monaten zu den Play-

Offs wieder fit sein.“

Worobjew wünscht sich nur: „Daß ich beim Fest bei meiner Familie bin. Dafür werde ich alles tun, was die Ärzte sagen.“

Trotz seines Unfalls haben die Löwen keine Eile, Ersatz zu suchen. Geschäftsführer Bernd Kress: „Wir setzen uns in Ruhe zusammen und beraten was zu tun ist.“

Besuch am Krankenbett! Gemeinsam mit Michael Bressagk und dessen Tochter Emma besuchte Anna Worobjew ihren Mann. Mannschaftsarzt Dr. Rausen kümmert sich um seinen Patienten. Foto: Czech

Schiedsrichter Wolfgang Hellwig kümmerte sich als erster um den schwerverletzten Ilja Worobjew. Foto: Storch

